

Immer wieder, wenn ich in meiner Stadt Richtung Kleingärten spazieren gehe, sehe ich am Horizont eine alte und ausgeraubte Ruine. Unter den Bäumen taucht die Bastei aus Filehne auf, die nach Carl Knospe „Knospes Höh“ benannt wurde. Selbst wenn ich an ihr vorbei gehe, habe ich den Eindruck, die Bastei würde mich beobachten und mich ansprechen wollen. Was will sie mir denn aber mitteilen? Eines Tages kommt es dazu, dass ich an der Bastei nicht mehr gleichgültig vorbei gehen kann und die Entscheidung treffe: Ich möchte etwas mehr von der Bastei erfahren.

#### Am Anfang war die Begeisterung

Geschichte ist etwas, wofür ich mich schon seit langem interessiere. Dass sich ein Stück einer deutsch-polnischen Geschichte auch in meiner nahen Umgebung abgespielt hatte, war mir aber bisher nicht bewusst. Als ich mir damals dieser Verbindung bewusst wurde, begann ich nach Informationen über die Sehenswürdigkeiten in meiner Stadt zu suchen. Mit den gewonnenen Informationen wollte ich meinen Mitmenschen zeigen, dass wir in einem besonderen Ort leben.

#### Persönliche Geschichten

Ich glaube, der alte 108-jährige Turm muss viele Ereignisse in meiner Stadt erlebt haben. Deswegen wundert es mich, dass er offiziell doch nicht zu den Sehenswürdigkeiten der Gemeinde Filehne zählt. Dadurch gerät er bei vielen Menschen in Vergessenheit. Die einzigen Menschen, die heute diesen Ort besuchen, sind Graffiti-Künstler. Einer von ihnen hat an dem Turm das Wort „Liebe“ geschrieben. Da stelle ich mir die Frage: War der Autor einer durch die große Liebe enttäuschter Mann? Es ist nämlich eine persönliche Geschichte eines anonymen Graffiti-Künstlers – der Turm kennt sie wohl gut.

#### Was bleibt

Mit der Zeit erfahre ich, dass es mehr derartige Türme in Polen gibt. In ganz Polen samt Grenzgebieten sind 40 Türme entstanden. Bis heute existieren nur noch 17 Türme und der Bismarckturm Filehne ist der einzige in Großpolen. In Schlesien und in Pommern gibt es hingegen nur noch jeweils fünf Türme. Am nächsten ist mir aber der Bismarckturm Filehne, ich möchte ihn erforschen: Das Baumaterial, aus dem der Turm gebaut wurde, sind Feldsteine.

Sie dienen als Grundlage. Darüber hinaus gibt es einen roten Backstein, aus dem der überstandene Teil der Bastei gebaut wurde. Da werde ich nachdenklich: Es muss damals ein schönes Gebäude gewesen sein ... Damals war es 13 Meter hoch, heute fehlt der Oberteil. Der Oberteil ist aber nicht das Einzige, was inzwischen verloren gegangen ist.

Das infolge des Bronzegusses entstandene, Flachrelief des Otto von Bismarck, dessen Autor Glanbeck aus Berlin war, habe ich auch nicht mehr gefunden. Während der Teilungen Polens fungierte der Turm als Symbol für die Macht der Deutschen über Polen.

Die gemeinsame deutsch-polnische Geschichte endet aber nicht mit den Teilungen Polens. Diesen Ort möchte ich sowohl den Deutschen als auch den Polen zeigen. Er gilt nämlich nicht nur als unsere gemeinsame Gedenkstätte, sondern auch als der Ort, wo unsere gemeinsame Geschichte sich weiter abspielen kann.

#### Projekt für den Bau

Einmal gab es dort einen schönen Aussichtspunkt. Heute fehlt es doch leider an denen zum Aussichtspunkt führenden Treppen. Auch die Feuerstühle und die Schutzhütte sind nicht mehr da. Der Turm war dank der Schutzhütte über viele Jahre ein beliebtes Ausflugsziel. Warum kann er das nicht mehr sein? Die Feuerschale bot damals eine recht spektakuläre Flamme an, die wie olympisches Feuer aussah. Sie war 30 Marken wert. Doch der

*Er gilt nämlich nicht nur  
als unsere gemeinsame  
Gedenkstätte, sondern auch als  
der Ort, wo unsere gemeinsame  
Geschichte sich weiter  
abspielen kann.*

Ausblick vom Turm ist nach wie vor wunderbar. Ich nehme an, dass auch sie davon begeistert waren. Es ist wichtig, auch diejenigen zu erwähnen, die dazu beigetragen haben, dass wir heute noch den Turm erleben können. **Der Initiator des Projekts für den Bau des Turms war Feliks Beheime aus Schwarzbach, ein Mitglied des örtlichen Verschönerungsvereins.**